

Bekanntmachungen der Verbandsleitung

Unsere Kollegen werden wohl häufig bei Taxierungen von Gold- oder Silberwaren und Juwelen vor der Frage stehen, welche Gebühr von dem Nachfragenden für diese Wertschätzung zu erheben sei. Es ist daher sehr wichtig, sich nachstehende Sätze zu merken, die von dem Reichsverband der Deutschen Juweliere, Gold- und Silberschmiede festgesetzt sind und die wir auch unseren Mitgliedern zur Innehaltung empfehlen.

Schätzungsgebühren:

Mindestgebühr: 1 R.-Mk. Mindestgebühr für schriftliche Gutachten: 3 R.-Mk. Gebühren für Goldwaren und Juwelen:

Werte bis 1000 Mk. 2 0/0.

Werte von 1001 bis 15000 Mk., die ersten

1000 Mk. 2 0/0.

Werte von 1001 bis 15000 Mk. 1 0/0.

Werte über 15000 Mk., die ersten 1000 Mk. 2 0/0.

Werte über 15000 Mk. 1 1/2 0/0.

Gebühren für Silberwaren: 3 0/0. — Abschätzung neuer Waren findet nicht statt.

Vorsicht bei Geschäftsverbindungen!

Ein gewisser Karl Joh. Menz, früher Leipzig, Göbenstraße 6, hat eine Elberfelder Juwelierfirma um eine größere Summe geschädigt. Er kaufte zurückgesetzte Brillantwaren usw. auf und hat auch immer die Beträge erledigt. Im Frühjahr sandte die Juwelierfirma an Menz wieder Waren, dieselben kamen nicht zurück. Menz kam aber auch seinen Verpflichtungen nicht nach und ist auch nicht mehr aufzufinden. Wir warnen hiermit vor Eingehung von Verbindlichkeiten mit Menz.

Verbandsmarkenuhr „Centra“.

Wir können unseren Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr unsere Marke „Centra“ auch international geschützt und in die Warenzeichenrolle eingetragen ist. Demnach ist die „Centra“-Marke in folgenden Staaten, die der internationalen Konvention angehören, gesetzlich geschützt:

Deutschland, Oesterreich, Belgien, Brasilien, Kuba, Danzig, Spanien, Frankreich, einschließlich Algier und Koionien, Ungarn, Italien, Lettland, Luxemburg, Marokko, Mexiko, Niederlande, einschließlich Niederländisch-Indien, Surinam und Curacao, Portugal, Rumänien, Serbien, Kroatien, Slovenien, Schweiz, Tschecho-Slowakei und Tunis.

Der internationale Schutz läuft zunächst 20 Jahre, vom 8. Oktober 1925 ab und ist verlängerbar.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher

(Einheitsverband)

Geschäftsstelle Halle (Saale), Mühlweg 19

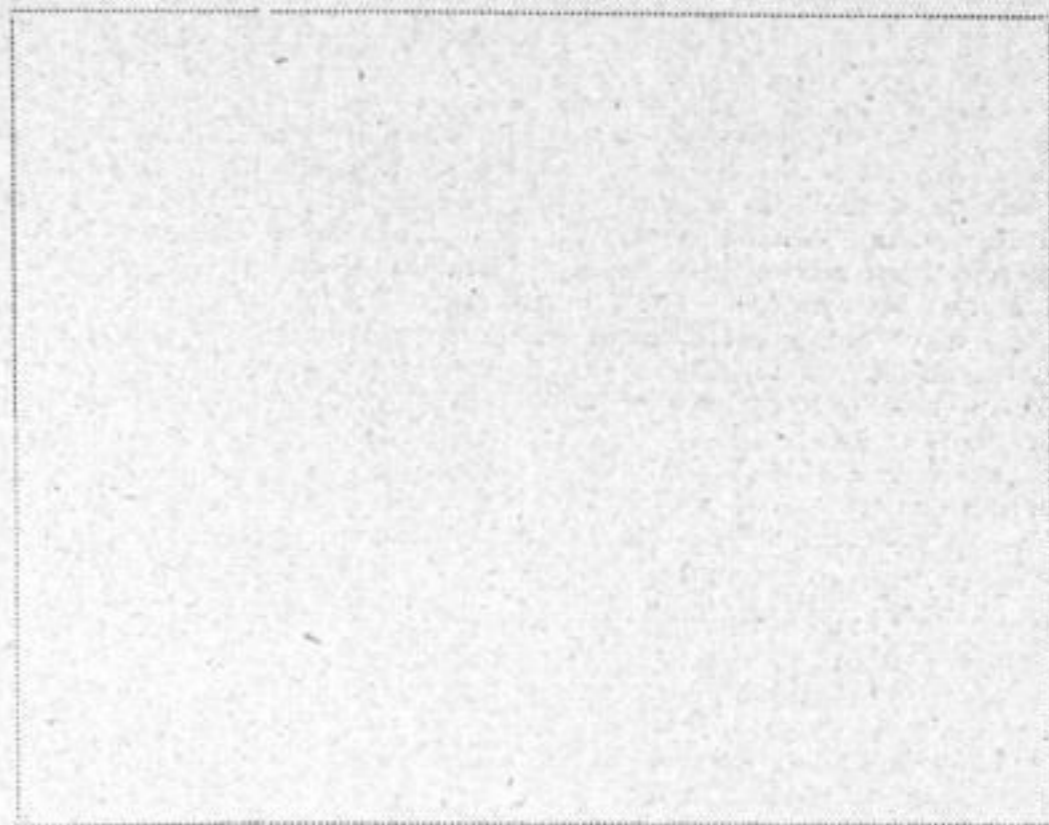
W. König, Verbandsdirektor

Die Drosselung des Warenumsatzes durch die Luxussteuer

Aus den monatlich erscheinenden Uebersichten des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben entnehmen wir folgende Zahlen:

Nach dem Entwurf des Reichshaushaltsplanes sind die Einnahmen aus der erhöhten Umsatzsteuer (Hersteller- und Kleinhandelssteuer) für das Rechnungsjahr 1925 (1. April 1925 bis 31. März 1926) auf 120 Millionen veranschlagt worden. Daraus geht hervor, daß das Finanzministerium mit einem durchschnittlichen monatlichen Aufkommen von 10 Millionen Mk. aus diesen Steuern rechnet. Dieser Durchschnittssatz ist in den letzten Monaten bei weitem nicht erreicht worden, er hat sich vielmehr dauernd gesenkt. Besonders auffällig wird der Minderertrag bei der Gegenüberstellung der Monate Juli bis September. Es ist zu berücksichtigen, daß das steigende Zurückbleiben des Istaufkommens hinter dem Sollaufkommen nicht auf eine Herabsetzung des Steuersatzes zurückzuführen ist. Während im Monat Juli noch rund 8,8 Millionen Mk. an erhöhter Umsatzsteuer aufgekommen sind, hat sich demgegenüber das Aufkommen im August schon um 1,1 Millionen vermindert, um im Monat September auf 5,6 Millionen zurückzugehen. Dieser Rückgang um 2,1 Millionen Mk. gegenüber dem Monatsdurchschnitt

Fortsetzung auf S. 902



Nanu?

Wo ist denn heut' der Meister U?

So wird mancher Leser fragen. Wir müssen ihm mitteilen, daß Meister U in einer sehr wichtigen Sache so viel zu tun hatte, daß er nicht schreiben konnte.

Auch die Aufklärung über das Ereignis, das seinen Schatten vorauswirft, mußte verschoben werden.

Einen guten Rat aber können wir dem Leser geben:

Kaufen Sie eine 5-Pfennig-Marke!



Sie brauchen Sie bestimmt in der nächsten Woche zur Bestellung einer wichtigen Sache, die hier angekündigt werden wird.

*

Offener Brief an Meister U

Lieber Meester U

Ich wullde ja eigentlich diesmol nich eischnoppn uff die „Noase“, die se a Artikelschreibern und denjenichen gegeben hoahn ei da letztn „Blaun“, diede immer bei jeder Gelegenheet grüße Rede haltn, aber ich kann ma nich helfen, is werkt mich ob, wenn ich diesmol is Maul haale, den hier heeßts itze „Sein oder nich Sein“. Sie schein ma ganz vergessn zu hoahn, daß da Fichte Otto seiner Zeit 20000 Mitarbeiter gesucht hoah, diede Artikel schreiba sulln. Itze schein da ma a su viel zu hoahn, daß da Euch erlauben kinnt, a Artikelschreibern amol en Nosnschtüber auszuteeln. Do muß ich, mei lieber Meester U, doch amol ene Lanze brechn für di vielen Kullegn, diede bis heute noch nich in der Loage worn, die Herbstpruspekte zu bestelln oder diede vom vurhandenen Reklamematerial noch nich a su Gebrauch gemacht hoahn, wie se selber gerne möchtn. „No nich in der Loage worn“, hoah ich gesoah und „wie se selber gerne möchtn“. Zugegebn, daß de ene ganz schiene Onzohl Kullegn da-beine sein werdn, diede für Reklame überhaupt nischt übrich hoahn und den o mit Reklame nich me zu helfn is, aber viele wirts o da-beine hohn, diede mit bluttichn Herzn trotz innerster Ueberzeugung für den Sinn der Reklame nich mitmacha könn'n, weil —?, nu weil ebn is Geld nicht langt, ei da miserabln Zeit, ei dar wir itze leb'n, ene gewisse Summe für Reklame auszugebn. Wieder welche die sein Pessemistn, die soahn sich: itze hoahs ju doch ken Zweck Reklame zu machn, und wenn da liebe Gott vum Himml kummt, wenn sich da allgemeine wertschoftliche Loage nich im grußn ganzn bessert, nutzt olles nische. Om Schlusse Ihrer Kommentare schreibn se „300 tüchtige Kullegn gesucht“, diede 50 bis 80 Mk monatlich für ene ganz grüße Sache, die amol am ganzen Shtande nützn sull, ausgebn wulln. Hand uffs Herze, Meester U, wenn ich se übrig hätte, tät ich se mit Freudn hingebn, do sulln doch amol die

